

jedoch vor allem mit Hilfe einer stärkeren steuerlichen Belastung der Werktätigen sowie einer Einschränkung des Kreditvolumens durchgeführt. Sie äußert sich in einem allmählichen Anstieg des Kurses der Geldzeichen, der Erhöhung ihrer Kaufkraft und in einer allgemeinen Kapitalknappheit. Sie bewirkt gewisse Produktionseinschränkungen, einen Rückgang der Investitionstätigkeit, ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit und ein Sinken der Löhne. Im staatsmonopolistischen Kapitalismus bezeichnet man mit D. alle Maßnahmen, die eine Verlangsamung des konjunkturellen Aufschwungs im Interesse des Monopolkapitals bewirken (z. B. die Erhöhung der Diskontsätze, die gesetzliche Einschränkung des Umfangs der staatlichen Investitionen). Gegensatz zu D.: → *Inflation*.

De-jure-Anerkennung -> *Anerkennung*

Dekadenz: Verfall und Deformierung von Lebensgewohnheiten und anderen kulturellen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. D. bezeichnet auch die Widerspiegelung von Verfallsprozessen in Kunst und Literatur. Erstmals für den moralischen Verfall der untergehenden Sklavenhalterordnung des alten Roms verwendet, wird D. vor allem seit der vollen Entfaltung des Kapitalismus und insbesondere seit dem Übergang des Kapitalismus der freien Konkurrenz zum Imperialismus eine verbreitete Erscheinung in der herrschenden Kunst und Literatur kapitalistischer Staaten. Die D. äußert sich in erster Linie in einer Deformierung des Menschenbildes. Der optimistische Mensch der aufsteigenden bürgerlichen Ordnung wird vom pessimistisch-nihilisti-

schen Typ abgelöst. Gleichzeitig verdrängt der passive den aktiven Menschen. Der Individualist tritt an die Stelle des Menschen, der nach Harmonie mit der Gemeinschaft strebt. Dieser allgemeinen Tendenz in Kunst und Literatur liegen objektive Prozesse in der bürgerlichen Gesellschaft zugrunde. Die alle Lebensbereiche erfassende → *Entfremdung* wird durch den sich verschärfenden Widerspruch zwischen Individuum und Gesellschaft im Imperialismus vertieft. Als Folge davon werden die zwischenmenschlichen Beziehungen objektiv in zunehmendem Maße enthumanisiert. Über verschiedene Vermittlungen, vor allem über weltanschaulich-philosophische Strömungen, schlägt sich diese veränderte Stellung des Menschen im Werk vieler Künstler und Schriftsteller nieder. Seit dem Imperialismus zeigen sich zwei unterschiedliche Erscheinungsformen der D.: einerseits in den sogenannten seriösen, für die Massen immer unverständlicheren Werken (Tart pour Tart), die die völlige Trennung zwischen Kunst und Volk dokumentieren, andererseits in der Millionenflut der Kitsch- und Schundhefte, in entsprechenden Filmen und anderen Erzeugnissen der sogenannten Massenkultur. Auf der Grundlage der kapitalistischen Profitwirtschaft wird diese Seite des objektiven Kulturverfalls in den imperialistischen Ländern bewußt vorangetrieben, um sie zur geistigen Manipulierung der Volksmassen und seit der Existenz des Sozialismus auch als ideologische Waffe gegen diesen zu benutzen.

Deklaration: einseitiger, zweiseitiger oder mehrseitiger Akt, in dem Staaten oder internationale Organisationen Prinzipien auf